

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erster Teil.

I. Die Entwicklung der Gesamtlage im Sommer 1917.

A. Auffassung der Obersten Heeresleitung Ende Juni.

Die Angriffs Kraft des französischen Heeres hatte sich an der Aisne Ende Juni. und in der Champagne erschöpft; sein innerer Halt schien erschüttert. Wie sich das weiterhin auswirken würde, stand dahin. Fürs erste waren von diesem Heere nur Teileangriffe zu erwarten. Das englische Heer hatte sein Ziel bei Arras nicht erreicht, dann aber durch Wegnahme des Wytschaete-Bogens einen weithin sichtbaren Erfolg errungen und die Grundlage geschaffen für die seit langem geplante Offensive gegen die deutschen Unterseebootsstützpunkte in Flandern. Hierfür standen ihm trotz der schweren Verluste der bisherigen Kämpfe noch recht erhebliche Kräfte zur Verfügung; mit baldigem Beginn seiner neuen Offensive mußte gerechnet werden. Alle Anstürme der Italiener waren vom österreichisch-ungarischen Heere aus eigener Kraft abgewehrt worden. Auch die Lage am Balkan und an den Fronten der Türkei bot keinen Anlaß zu unmittelbarer Besorgnis. Die Hoffnung aber, durch Mittel der Propaganda zur Waffenruhe mit Russland zu kommen, war enttäuscht worden; Kriegsminister Kerenski schien die Truppen wieder soweit in der Hand zu haben, daß ein neuer russischer Ansturm möglich war.

Das deutsche Feldheer war nach den schweren Abwehrkämpfen des Frühjahrs erheblich geschwächt, wenn es auch zahlenmäßig wieder aufgefüllt war. Mannschaftsersatz und Munitionsfertigung reichten im Westen aber nur zur Abwehr aus. Die Verpflegung war knapp. Bis in den Juni hinein hatte die Oberste Heeresleitung damit gerechnet, daß die hohen bisherigen Versenkungsziffern des Unterseekrieges England, die Seele des feindlichen Kriegswillens, noch im Laufe des Sommers zum Nachgeben bringen würden. Ähnliche Erwartungen erfüllten das deutsche Volk. Bald aber war es zweifelhaft geworden, ob die Hoffnung auf so rasche Wirkung berechtigt sei, ob nicht inzwischen der Winter herankommen werde, vielleicht sogar das Jahr 1918¹⁾. Daß man sich zu Lande, wenn die

¹⁾ Vgl. Schreiben der O. H. L. an das Kr. Min. (S. 30) sowie Bd. XII, S. 2.